

gegenwärtig in eine höchst wichtige Angelegenheit. Sie haben eine hohe, die sie zu überwinden. Sie haben sich selbst in die Hände der Oligarchie (Nobilität) gegeben, welche hierzu mit der Zeit das Volk bloß als Werkzeug zu gebrauchen hat.

Wie zuvor ein Gouverneur der Provinz fragte, um die Befugnisse in Betreff derselben aufzuklären, und verpflichtet dem Experimentum zu geben. Vor allem ist es bedenklich, das Land, wie Hund am Knochen, zu sehen, und die britische Regierung, das die Stärke der Regierung ist; das wenn sie ihre Zutrauen in dieselbe geschwächt wird, und nicht zu ihrer Verstärkung hienzu die Art, die Gelegenheiten eine Regierung auf Berechtigung gegründet ist, zum Vertheil aller ihrer Rechte wird, verlieren getet.

[Hamilton Journal und Express, 1840.]

Letzt entwischte dem Diktator auf seinem Wege nach dem aus dem Eisenbahn-Karren umgefallen. Die Nacht war finstern, er war in Eilen geschickt, und schrie, sprang er plötzlich zur Erde. Scheriff packte ihn beim Kopf, die Karren giengen 20 Meilen die Straße zu werden konnten, waren für die Meile von dem Platz gesehnen, und Fortsetzung mit Dichtern, wurde gefunden wo er gefallen war zu einem Graben und den nachgeführt; aber statt dessen die der Scheriff eine Wache anstellte, kann konnte er nicht mehr gehen. Weg durch den Regen, welche von Männern bereut zu Strafe arbeiteten, einen dieser Männer seinen Fesseln zu entleihen; als nach Auburn, Farbe zu holen und als der Mann dort ankam, der Verhaftung, und mehrere Personen giengen in der Zwischenzeit hatte er keine weitere. Wir haben gehört, dass 20 Meilen von Auburn; die Königin und Prinz Albert zu ermorden.

wurde von einem Jüngling gemacht die Königin und Prinz Albert seinen Stand auf Contingent der Königin Kutsche auf ihrem stürzte, und als sie einander trafen, bedacht zweimal—das erste Mal die zweite Mal nach der Königin zu schreien. Er wurde sogleich der Beschuldigung von Hochverrat, überdrücklichen Charakter wurde, welche das Diktator unter dem Namen „Jung England“ [Englische Zeitung, 1840.]

28ten Februar, verließen die Schiffe zu Long Keo, zu verladen (kleine chinesische Schiffe) mit Kohlen, und brennend, unter diesem Druck sie gänzlich von den Schiffen nur wenig Schaden. Ein vorherende Nacht, aber mit eben so

rt Sklaven umgekommen. das 900 Neger an Bord hatte, die amerikanischen Küste von einem abhingend dessen wurde der untere als der Sturm wieder wurde, fand es sich, daß 300 Neger wegen Mangel an Nahrung umgekommen, ein zweiter Sturm—das Schiff zugemacht und die Folge war, den einbüßten, als beim ersten

ondon's betragt nach Dr. Seelen, und hat in den letzten angenommen. Die Stadt hat ein hmeßer, und bedeckt einen Flächen Meilen. Es ist eine bemerkenswerthe Verhältnis der Bevölkerung

chinesischer hoher Beamter fand sich am 22sten Januar auf einigen amerikanischen Schiffen ein, um eine Untersuchung der Einfuhrartikel vorzunehmen. Von dem an der Verantwortlichen der Regierung, bereit seiner Exzellenz die Unterstützung zur Erlangung der gegenwärtig in eine höchst wichtige Angelegenheit. Sie haben eine hohe, die sie zu überwinden. Sie haben sich selbst in die Hände der Oligarchie (Nobilität) gegeben, welche hierzu mit der Zeit das Volk bloß als Werkzeug zu gebrauchen hat.

Streit mit England beigelegt. — Der Präsident der Ver. Staaten überfandte dem Senat die Absicht eines Briefes von Herrn Fox, worin dieser anzeigt, daß die britische Regierung die Vorschläge des Präsidenten, hinsichtlich der Nordöstlichen Gränze, angenommen habe; somit kann alle Furcht eines Krieges mit England vorläufig verschwinden — wenn nicht Oregon Territory zu ansehnlichen Verhältnissen führt. [Staats Zeitung.]

den Weizenfeldern Michigan's soll die sogenannte die Fänge so große Verheerungen anrichten, daß man in manchen Gegenden kaum der Mühe werth finden zu erndten.

die Herren Bent und St. Vian sind kürzlich von den Mountains zurück gekehrt, mit fünfzehn tausend Fußlode Zerk, welche sie während der letzten Jahre von den Indianern und Jägern gekauft haben.

Rechnungen des Gore Distrikts sind in der Hamilton veröffentlicht worden, aus welchem hervorgeht, daß die Scheriff £20 erlaubt wurden, für einen Gefangenen Kingston zu nehmen. Kostet es £20 für einen Gefangenen von Hamilton nach Kingston zu nehmen? [Kingston Herald.]

Ein Anzeige des Montreal Herald zufolge, ist zumal zum Eig der Regierung bestimmt, im Fall daß Vereinigung der Provinzen statt findet, und daß eine Vereinigung statt finden wird, ist mehr als wahrlich.

Selbsterkenntnis. Ist vielleicht nichts dem Menschen wesentlicher zu ihm Wohlstande als Selbsterkenntnis. Menschen die Selbsterkenntnis besitzen, sind wie ein Schiff auf dem Meere ohne Rudern, und tausendfacher Unannehmlichkeiten vertheilt; und machen nicht minder die schmerzlichsten Verwirrungen auf die Gefühle und Nechten ihrer Mitmenschen. Bedürfnis von Selbsterkenntnis ist nur ein anderer Name für Stolz und Eigennutz. Folglich haben auch solche Menschen oft die wildsten Phantasien von ihren eigenen Tugenden, Geschicklichkeit und Unschlbarkeit, und der gleichen. Was ist jemand ihren Anspruch auf einige ihrer meisten Qualitäten streitig zu machen, so kann er sich nicht zur Verbannung reisefertig machen. Ferrac sind sie, in solchem Fall eine Selbstprüfung anzustellen. — Verschieden von Denjenigen welche Selbsterkenntnis besitzen. Wird etwas wieder diese gesagt, so ärgern sie sich sobald daran; sie werfen die Frage auf: war nicht nicht Grund oder Ursache für so etwas da?

[An den Editor des Morgenstern.] Kommt Herr Drucker, laß dich üben Zum Diktieren und Typieren; Buchstaber und setze fein, Dann kommt das Blättchen schön und rein. Laß ja zu der bestimmten Zeit Den Morgenstern erscheinen, Und laß ihn bringen Neuigkeit Zu den Deutschen alle Zeit. So mit betrübten Augen warten Viele Leser auf das Blatt, Weil die Drucke es verschlehen, Oft den Morgenstern verpassen. Nun wollen wir das Beste hoffen, Das Hebel kommt von selbst; Der Editor hat selbst versprochen, Das Blatt wird kommen nächste Woche. Weil das Meinchen ist sehr schwach, So wird's verdienen keine Schmach. Ein Morgenstern Leser. Boelwich, August 1, 1840.

Central-Amerika. — In Central-Amerika wurden mehrere Obelisk, Ältere u. s. w. unter der Erde gefunden, welche mit Hieroglyphen und Bildern versehen sind. Es hat Naturforscher zu der Uebersetzung gebracht, daß diese die wichtigste sieben Tausenden von Jahren von einem alten Volk bewohnt war. Mehrere dieser Säulen, Obelisk und anderen merkwürdigen Steinen sollen nach den letzten Nachrichten gebracht werden.

Gemeinnütziges.

Mondbauerei.

Der Mond ist eines der achtbarsten der untergeordneten Planeten, beides in Beziehung auf Größe und Einfluß. Er ist nach Berechnung des Sir Isaac Newtons und Frau Comberville 2160 Meilen im Durchmesser, und ist das siebente Theil von der Gewicht der Erde, und wälzt sich um die Erde in 72 Tage und 8 Stunde in einem Kreis von 237,000 Meilen. Der Mond hat einen offensbaren Einfluß um die Ebbe des Sees und der Luft zu verursachen, und seine Wirkung in dieser Beziehung wird richtig verstanden und ist übereinstimmend. Ueber mehr wie dieses aber ist der philosophische Beobachter über die Wirkung des Mondes verlorren, oder doch nur sehr eingeschränkt. Es hat aber viele Leute die tiefer in diese Dinge einzusehen wollen, und dem Mond allerlei Wirkungen und Einflüsse zuschreiben, wovon der Naturforscher nie keine Spuren entdecken konnte um nur eine Vermuthung zu rechtfertigen. Diese Leute haben solche große Geheimnisse entdeckt und so tief in die Wirkung des Mondes eingedrungen, daß sie ihn fast zum Gott machen, während sie aber zu der nemlichen Zeit alle philosophischen Wahrheiten in dem Planetensystem, z. B. daß die Sonne, sich bloß um ihre eigene Ase und nicht um die Erde wälzt; daß die Erde sich jede 23 Stunde und 56 Minuten um ihre eigene Ase wälzt; und daß die Sonne, welche fünf hundert mal größer ist als alle andere Körper im Sonnensystem, und 872,000 Meilen größer im Durchmesser ist als die Erde und in einer Entfernung von 95 Millionen Meilen von der Erde ist sich sicherlich nicht um die Erde wälzt;—diese Wahrheiten—sagen wir, wird von ihnen als eine lächerliche Erdichtung angesehen—aber sie haben entdeckt daß der Mond—ja der Mond—ein so wunderbarer Planet sei, in den man sich in allem was man thun richten mußte. Er hat sein Land gut, aber wenn die Zeit kommt zu säen, so ist er in solcher Eile um es zu thun während der gute Mond an einer gewissen Stelle ist, daß er dadurch alle andere vernünftige Berücksichtigungen vergißt; er hat befähigt seine Zeit um seinen Saatweizen von Dresen und anderem Unkraut samen zu reinigen, und die Folgen sind daß die Hälfte seiner Erndte Dresen ist, welches aber entspringt weil der Mond den Weizen in Dresen verwandelt!

Er hat seine Land zur nemlichen Zeit in Ordnung als Er. A. aber er nahm sich Zeit um seinen Saatweizen von Dresen zu reinigen und ließ den Mond ruhig in seinem Laufe gehen. Die Folgen waren, daß er die schönste und reinste Erndte hatte in der ganzen Nachbarschaft. Er hat keinen Glauben an die Verwandlung des Weizens in Dresen—wenigstens er ist gewiß daß es nicht auf seinem Lande geschieht.

Wenn Er. A. eine Fens macht so ist er sorgfältig daß er den Mond zu Rath zieht um vorzubeugen daß dieselbe nicht sinkt. Er. B. geht aber mit seinem Verstand zu Rath und wählt sich von den breitesten und besten Steine läßt den Mond ruhig und denkt er habe genug mit seinen eigenen fürchterlichen Helfenmassen zu thun. Die gute und starke Uebersäuerung des Er. B. ist Beweis daß er in seiner Meinung richtig ist.

Frau A. ehe sie anfängt Seife zu kochen untersucht sie den Kalkstein um ihre Glück im Mond zu sichern; denn sie ist überzeugt, daß wenn der Mond am rechten Platz ist ihr das Glück nicht fehlen kann—und wenn er nicht ist so wäre keine Möglichkeit daß die Seife gehörig glücken würde. Frau B. wie ihr Mann, fragt niemals nach dem Mond. Sie ist bloß besorgt daß das Fett rein ist, der Ascherig gehörig zugerichtet wird mit einer hinlänglichen Quantität Kalk am Boden, und dann ist sie sicher daß ihre Seife gut und gemacht wird; und ist auch selten getäuscht. Frau A.—aber—wundert oftmals daß der Mond nicht regelmäßig ist in seinem Einfluß auf ihre Seife—denn sie misgünstigt ihr eben so oft.

Er. A. ist überzeugt, daß wenn er seine Ochsen oder Schweine im Abnehmen des Mondes schlachten würde, das Fleisch würde einschrumpfen nach dem natürlichen Verhältniß als jener Planet, und würde seine Schweine lieber halb verbungern lassen, als dieselben zur Zeit da solche drehende Zeichen vorhanden wären zu schlachten. Es ist aber merkwürdig, daß trotz seiner pünktlichen Rücksicht auf den Mond, jährlich ein wunderbares Einschrumpfen seines Fleisches ist, nicht allein in dem Topf sondern in dem Fleischschaf—ein Abnehmen gleich Fleischschaf's Selbstheil, gegen welche er bisher noch kein Verwundungsmittel entdecken konnte. Der Mond muß eben ein übler Gast sein, daß er den Leuten in dieser Welt das Fleischschaf beraubt; Er. B. aber fürchtet sich nicht vor dem Mond; er macht sein Vieh gehörig fett und durch seinen Fleiß macht daß er genug davon hat, und schlachtet es ab wann es ihm gefällt, und sein Vieh verliert es niemals daß sein Fleisch eingeschrumpft ist, weder im Topf noch im Faß.

Es sollte jeder Landwirth sich erinnern daß er es mit der Erde, mit dem Boden den er baut zu thun hat, und nicht mit dem Mond, der 240,000 Meilen von uns entfernt ist und nichts mehr nach weniger als eine Erntemasse mit ihren Fesseln, Gerächten u. s. w. gleich wie unsere Erde auch, und im Mond zu bauen und zu säen ist sicherlich die ärmste Speculation. Genau und wiederholte Versuche von Hartmann, Richman, Buffon und Deamur haben, überzeugend bestätigt daß das Alter, des Mondes nicht den geringsten Einfluß auf die Reimen des Samens, die Vermehrung der Pflanzen, deren Wachsthum oder deren Qualität hat. Möge diese abgeschmackte Zutrauen auf den Mond für immer verschwinden!

Dieser abergläubische Wahn findet nicht nur statt unter den Unwissenden und Leichtgläubigen, sondern auch noch unter Menschen, die sicherlich besser wissen sollten. Der Mond mag sehr gut geeignet sein um Früchte die Fülle hervorbringen für die die auf dem Mond wohnen; aber daß er auch den Einfluß hat um den Wachsthum der Erde zu beschleunigen, ist nicht nur als eine Fabel bewiesen worden von den größten Naturforschern, sondern ist zu abgeschmackt um einen Augenblick Glauben zu erhalten. Solche Leute, die so viele Zeit und Aufmerksamkeit über diesen und andere Gegenstände des Aberglaubens schenken, würden besser thun sich mit dem bekannt zu machen was wirklich wahr ist in der Planetenlehre; wofür befriedigende Auskunft und Beweise geliefert werden können; wenn sie sich Werke über die Astronomie anschaffen würden und dieselbe ihren Kinder zu lesen und zu forscher geben, anstatt ihnen solche abergläubische Fabeln einzuprägen; und wenn sie sich mit der Naturlehre bekannt machen würden, worinnen sie vernünftige Ansichten und auch großen Nutzen erhalten würden. (Cereb.)

(Aus dem Cultivator.) Erfahrung über Holzasche. Erlaubte mir eine Entdeckung in Ihrer nützlichen Zeitschrift bekannt zu machen, wie man gelochte Holzasche oder ausgezener Ascherig zu einem eben so großen und vielleicht größeren Vortheil für die Landwirthe in unsern Distrikten gemacht werden können als sie zu Long Island sind, woselbst sie zu 35 bis 50 Cent die Bushel zur Anwendung als Düngmittel verlaufen und an diesem Preise einen guten Gewinn ertragen. Die ungeheure Quantität welche jährlich von diesem Lande gekauft (woselbst sie von wenig Nutzen betrachtet werden) und nach Long Island geschifft wird, verleitet mich auf die Meinung daß die salzartige Bestandtheile im Boden und Atmosphäre mehr Ursache zu dem wunderbaren Wirkung auf den Pflanzen Wachsthum hatte als eine eigene Qualität in der Asche selbst. Um Meine Theorie mit Erfahrung zu erproben, mengte ich gemeine Salz mit Asche; allein dieses war zu grob und erforderliche zu lange Zeit um sich zu verbinden; der nächste Versuch war das Salz auf den Boden zu säen und nachher die Asche. — Dieses hatte bessere Erfolg; und der dritte Versuch war ungelochte Asche mit starkem Salzwasser zu beugen, und nach dem sie hinlänglich lang gestanden hat, bis ich sie mit einer Schauffel streuen konnte, wandte ich dieselbe zum Obenaufbringen von Wurzelgewächsen und Kartoffeln an. Der Erfolg dieses letzten Versuchs übertraff alle Erwartungen. Die Kartoffelcrndte war vierfach vermehrt und der Unterschied in der Wurzelcrndte war nach um vieles größer. Der Boden bei dieser wie bei der Anwendung jedes andern starken Reizmittels, sollte gedüngt sein, da es nachher in einem vortheilhaften Stande ist für Gras oder Frucht. Es kann beobachtet werden daß die Blätter von Erndten, die auf diese Art obenaufgedüngt wurden, eine helle bonengrüne Farbe haben, anstatt eine dunkel grüne, (welches ein Zeichen von zu viel Kraut ist) und die Größe der Wurzeln zeigen, daß die Kraft sich gänzlich auf dieselben concentrirt hat. Daniel Easton.

Cast Hartford, Con.

Der Krautgeber des Cultivators bemerkt auf obige Erfahrung folgendes: Die in der obenstehenden Mittheilung enthaltenen Details sind der Beachtung des Landwirths then und des Chemikers werth. Zwei Thatsachen waren schon lange bekannt, deren Ursache wir niemals befriedigend erklärt gesehen haben. Die eine ist diese, daß gelochte Asche auf dem Long Island Boden eben so viel wenn nicht mehr Nutzen gewährt als ungelochte Asche, welches vermuthen ließ, daß es nicht die Potasche ist welches Wachsthum gibt. Die andere Thatsache ist, daß gelochte Asche, unter dem Einfluß der Seeluft größer und schiere Wirkung hat als in dem Innern des Landes. Frau Eastons Erfahrung setzt dieses außer Zweifel. Dieser Gegenstand sollte von jedem unserer Leser beachtet und in verschiedenen Gegenden versucht werden. Was besonders bemerkenswerth ist, ist daß die Anwendung von Asche in Long Island und auch nach der Erfahrung des Herrn Easton die beste Wirkung auf Grovel und Sandboden hervorbringt.

Die Weizenfliege.

Ein Herr hat uns neulich mit einer Methode bekannt gemacht die Weizenfliege zu vertilgen, welche mit ganzen geringen Kosten verbunden ist, und sagt daß es nicht eine Erndte nur vor dem Verderben errettet, sondern wenn allgemein von unsern Landwirthen angewandt werden würde, das Land in einem großen Maße von diesem schädlichen Insecte gereinigt werden könnte. Er sagt, daß er ein Weizenfeld untersucht und fand zu seinem Erstaunen daß nur dann und wann eine Fliege in der Schale zu finden war, während dieselben sonst so häufig waren; er fragte nach der Ursache und der Farmer erzählte ihm daß er die Fliegen durch verüßigt habe, daß er eine Peinigkeit durch sein Weizenfeld trug. Er fing an Abend, sobald es dunkel zu werden anfängt und in der Tageszeit so bald als die Fliegen ihre Erscheinung machen, und wiederholte dies so oft bis dieselben alle vertilgt oder verjagt waren, welches in 6 bis 7 Nächten bewerkstelligt war. Während er mit der Fadel durch das Feld gieng, trug er eine lange Stange mit sich, welche er in Berührung mit den Gipfeln des Weizens brachte, welches verursachte daß sie in das Feuer ausflogen, was diese Insecten sehr geneigt sind zu thun, wodurch sie ihre Flügel verbrennen und unvernünftig gemacht werden ferneren Schaden anzurichten. Dieser Bauer wurde zu diesem Versuch verleitet, weil sein Nachbar voriges Jahr keine Frucht auf diese Art errettete, während andere die diese Methode nicht gebrauchte hatten, die Weizenfliege hatten.

Ein wohlfeiler Apparat kann gemacht werden um nach dieser Methode die Weizenfliegen auf eine schnelle Art zu vertilgen zu können. Nimm zwei dünne und leichte Stangen, und an den dünnen Enden, etwa 2 oder 3 Fuß hoch eine Seite hinweg und verbinde sie mit einander mit Nägeln, also daß das dünnere Theil oder das Schwanzgewicht der Stange in die Mitte kommt, woran man Kalt nimmt wenn man durch das Feld passirt. Auf diese Art kann man eine maß so lange Stange mit größerer Leichtigkeit tragen als wenn man dieselbe am Ende fest greift. Eine andere und vielleicht bessere Art dieses Apparats zu machen wäre, die Stange aus einem sehr langen Brett zu machen und dieselbe in der Mitte etwa 4 oder 5 Zoll hoch zu lassen, worauf man ein ebensolanges Brett nach darauf nagelt, und auf diese die Fadeln etwa 2 bis 3 Fuß von einander anbringt. Diese Stangen müssen so getragen werden daß die Untere die Gipfeln der Frucht berührt um die Fliegen aufzuheben und die andere muß hoch genug sein damit die darauf angebrachten Fadeln nicht die Frucht anrühren. Pechholz ist für die Fadeln gut geeignet und kann wenig Löcher auf das oberste Brett oder Stange gebohrt werden, eingebracht werden. So Pechholz nicht zu haben ist, kann Thier für den Zweck benutzt werden und kann mit Pfeffer zubereitet werden daß er lange Zeit brennt, und wenn das Licht nicht helle genug ist, so thut man ein wenig Terpenzin Spiritus dazu. Um den Thier anzubringen, setze man in die Löcher Hölzer, woran man leichte Werkzeuge befestigen kann. Die ungeheure Quantität Frucht welche durch dieses Insect verdirbt wird, sollte jeden Landwirth bewegen, über Mittel und Wege zu sinnen, wie dieses Insect ausgerottet werden könnte. Wir glauben daß obige Methode sehr gut und bequem ist und die Beachtung eines jeden verdient, dessen Frucht von diesen Insecten verdirbt werden. Man kann von der Wirkung derselben sich leicht überzeugen, wenn man Nachts mit einem Lichte den Versuch macht. (Cereb.)

Der Ertrag einer einzigen Kuh.

Der jährliche Ertrag einer guten Milchkuh, während einigen Monaten nachdem sie gekalbt hat, und beides im Sommer und Winter, wenn gehörig gefüttert und gut gehalten in der letzten Jahrszeit, ist im Durchschnitt sieben Pfund Butter die Woche und von drei bis vier Gallonen Milch den Tag. Nachher ein Durchschnitt von 3 bis 4 Pfund die Woche und etwa die Hälfte Quantität Milch. Es kommt auf den Bau der Kuh an, wie nahe man sie zu der Zeit da sie kalbt messen darf; einige geben gute Milch bis zu einer oder zwei Wochen vor jeder Zeit und andere strecken 8 bis 10 Wochen trocken. Ich erziele, sagt Er. Lawrence, daß von einer langhörigen Kuh schon 20 und 22 Pfund Butter die Woche erhalten wurde, aber ich hatte nie das Glück jemals eine zu haben die mehr wie 12 Pfund die Woche gab, ohne erachtet daß ich eine Yorkshire Kuh hatte welche 7 Gallonen Milch den Tag gab, aber konnte davon nur 5 Pfund Butter die Woche erhalten. In Durchschnitt macht drei Gallonen gute Milch ein Pfund Butter. (ib.)

Arbeitsparende Seife zum Waschen.

Folgendes ist die Beschreibung die sogenannte „Arbeitsparende Seife“ zu machen. Diese Seife soll vortheilhaft sein zum Waschen und Ersparrnis zu Arbeit. Das Rezept um sie zu machen verläuft an 35 bis 50, und die Seife an 7 Cent das Pfund; kann aber an zwei Cent das Pfund gemacht werden: Nehme 2 Pfund Cal-Eda, 2 Pfund gelbe Bar-Eda, und zehn Quart Wasser; zerhacke die Seife in dünne Scheibe, thue alles zusammen und koch es zwei Stunden lang, dann seibe es durch ein Tuch; laß es kalt werden, und es ist alt-dann zum Gebrauch fertig. Anwendung zu dessen Gebrauch: Weiche deine Wäsche Abends zuvor ein, und zu jedem Eimer voll Wasser, in welchem du deine Wäsche waschen thust, thue ein Pfund von dieser Seife. Deine Wäsche braucht gar nicht gerieben zu werden; schwanke sie nur aus und sie ist vollkommen rein und weiß. Wir wünschen unsere Leserinnen würden dieses einfache, wohlfeile und doch so nützliche Mittel versuchen um sich zu überzeugen, daß der Thaler, den ihre Männer für die Erndte ausgeben, nicht gar in den „Dreck geworfen“ ist, wie einige Weiber sagen, wenn ihre Männer etwas auslegen, um mehr Kenntnisse zu erhalten. (ib.)

Raupen zu vertilgen.

Nimm ein Gefäß mit angezähnten Holzsohlen, setze es unter den Baum oder Zweig woran die Raupen sind; es dann lege ein wenig Schwefel auf die Sohlen. Der Schwefel verdunstet, welcher für diese Insecten tödtlich ist, und die durch die Holzsohlen entstehende Etücheln, wird nicht allein auf dem Baum befindlichen Raupen tödten, sondern auch die Wirkung haben, daß in demselben Jahre der Baum oder der Strauch nicht wieder von diesen Insecten beunruhigt wird. Ein Pfund Schwefel ist hinlänglich so viel Dämme zu vertilgen als auf mehrere Acker wachsen.

Zum Verkauf.

In dieser Druckerei, ein Pamphlet betitelt, Die Menonisten Gemeine in Ober Canada, bestehend aus einer Anzahl Briefen von Beherren der Menonisten Gemeine in den Ver. Staaten und Europa—nebst einer Erklärung über den Vertheil der Weltlichen Christen, zur Zeit des Amerikanischen Revolutionskrieges, im Jahr 1775.—wie auch verschiedene Coeten, schöne interessante Lieder.